3624 31.01.1928 Di

4.

Über den Paneuropa-Vortrag des Grafen Coudenhove-Kalergi.

Abreißkalender.

Paneuropa, ein Glaubensbekenntnis. Ein Glaubensbekenntnis, wie Christentum, wie Sozialismus, wie Wagnermusik, wie Expressionismus.

Wird Paneuropa kommen?

Es muß kommen, wenn die normale geschichtschemische Reaktion nicht durch Verunreinigung von außen gestört wird. Warum soll die organische Steigerung: Individuum — Familie — Siedelung — Stamm — Volk — Kontinent grade vor Kontinent Halt machen?

Es fragt sich nur, ob und wann Trieb und Grundlage zur Verbündung stark genug sein werden, um aus dem Glaubensbekenntnis eine Kirche, um der Seele einen Körper wachsen zu lassen.

Kein Volk Europas ist besser darauf vorbereitet, als wir. Weil wir schon jetzt den Status verwirklichen, der als ideales gegenseitiges Verhältnis der Völker unter dem gemeinsamen Dach Paneuropa erstrebt werden soll. Es ist der Status, in dem die Forderung „Macht vor Recht" international erfüllt ist.

Seit Freitag abend, seit dem glasklaren Vortrag des Grafen Coudenhove-Kalergi, empfinden wir uns als Qualitätswert, nicht mehr bloß als Quantität. Wird Paneuropa zur Tatsache, so werden wir nicht mehr nur ein Kleines unter Größeren und Großen, sondern eine Einheit neben andern Einheiten sein.

Darum sind wir die geborenen Paneuropäer.

Wird Paneuropa Tatsache werden?

Es ist in der Entwicklung der Menschheit noch keiner großen, fruchtbaren Idee die Reife versagt geblieben.

Vielleicht liegen die Wege, die zum Ziel führen, noch nicht klar im Tag. Graf Coudenhove-Kalergi wies die dreifache Notwendigkeit Paneuropas nach: die politische, die wirtschaftliche, die kulturelle.

Aus den Notwendigkeiten ergeben sich die Wege.

Die Notwendigkeit des Tages ist eine wirtschaftliche. Der Schluß liegt nahe, daß auch die Wege zum Ziel durch die Wirtschaft führen werden.

Sie hat den Vorteil der Unmittelbarkeit. Politik und viel mehr noch Kultur sind zum Teil, oft zu einem unverhältnismäßig großen Teil Ideologie. Die Wirtschaft ist Praxis. Sie setzt den Gesamtheiten das Messer auf die Brust. Bei den Wirtschaftlern muß die Bewegung ihre großen Förderer finden. Sonst kann es ihr ergehen, wie den Utopisten der Vereinigung aller christlichen Kirchen, die beim Vatikan auf Granit beißen, weil er das Alleinrecht auf Seligmachung nicht aufgeben will. So besteht in der Politik die Gefahr, daß dieses oder jenes Volksganze sich im Besitz einer schicksalgewollten Führerrolle glaubt, die es nicht aufgeben will, die es ihm zur Pflicht macht, dafür zu streiten, daß an seinem Wesen die Welt genesen soll.

In solche Zukunftsmusik fährt die Wirtschaft mit prosaischem „Vogel friß oder stirb!" hinein.

Jede große Idee hatte ihre Propheten und ihre Apostel. Sie waren nicht ihre Erzeuger. Große Ideen entstehen durch generatio aequivoca, durch Urzeugung aus dem Plasma der Massensehnsucht.

Der Christus, Paulus, Luther, Wagner, Marx u. s. w. des Paneuropagedankens ist Graf Coudenhove-Kalergi. Hat er das Format eines dieser Großen?

Er hat die Berufung. Der Zufall menschlicher Schicksalskreuzungen führte in ihm zu einer Blutmischung, die ihn wunderbar zum synoptischen Sehen und Werten der Weltdinge befähigt. In seinem Rhythmus ist Westen, Osten, Ferner Osten. Japanische Atavismen sind in langsam durch Geschlechter verfeinertem Europäertum aufgelöst, das selber schon international gemischt war.

Während der Präsident der Handelskammer Herr Alois Meyer ihn einführte, stand er daneben, statuenhaft still, zierlich elastisch, mit einem leisen Lächeln, das unter den linken Backenknochen die Rassenfalte grub, wie eine Narbe. Er hat einen Blick, in dem sanft die werbende Frage steht: „Willst du nicht mein Bruder sein?" Das „entweder" ist deutlich, das „oder" verschleiert. Die heimliche Energie der Persönlichkeit kann unheimlich sein. Ihr Ideal ist ohne Sentimentalität. Man empfindet: Es gibt auch nüchterne Ideale, für die man sich begeistern kann.

Er ist im letzten Winkel der Gedankenwelt zuhaus, die um den Begriff „Paneuropa" wuchert. Und er hat schärfste politische Witterung. Er mag sich irren, wenn er nach dem Kalender prophezeit. Aber er hat zweifellos recht, wenn er sagt, Paneuropa muß kommen, ehe wieder ein Krieg ausbricht, sonst wird Europa ein Trümmerhaufen.

Nacht 31.1.1928